

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ergänzungen und Exkurse

Note 1: Die Untersuchungsmethoden in der ältesten Geschichte Israels

Als das freie wissenschaftliche Denken es wagte, in das ihm bis dahin verschlossene Gebiet der „Heiligen Geschichte“ einzudringen, erhob sich für den Forscher zugleich die Frage, inwiefern das religiöse und literarische Denkmal, das „Heilige Schrift“ oder Bibel genannt wird, auch als ein geschichtliches Denkmal, als eine Erkenntnisquelle für die Urzeit des israelitischen Volkes, angesprochen werden könne. Die geschichtlichen Bibelbücher, die die Geschehnisse des israelitischen Volkes von den Zeiten seiner sagenhaften Vorfahren bis zum babylonischen Exil zum Inhalte haben, stellen keine einfache Chronographie der Ereignisse oder Urkundensammlungen dar, sondern bieten ein kompliziertes historiographisches System, in dem die Ereignisse durch einen streng durchgeführten religiösen Pragmatismus miteinander verknüpft sind, wobei alles auf Belehrung, Überredung und bestimmte religiös-sittliche Schlussfolgerungen hinzielt. Es ist dies weniger Geschichte als Geschichtsphilosophie, eine bestimmte Lehre, eine „Thora“. Die Sagen sind hier von den wirklichen Ereignissen, die Ereignisse von den Belehrungen und Gesetzen nicht zu trennen, so daß alles in ein wohlgeordnetes System der heiligen Tradition zusammengefügt erscheint. Für den Forscher war es von vornherein klar, daß ein so kunstvoll ausgearbeitetes System nicht urplötzlich entstehen, sondern nur allmählich, auf der Grundlage älterer, den geschilderten Ereignissen näherstehender Quellen aufgebaut werden konnte. Zu diesem Schlusse mußte man um so eher gelangen, als in der Bibel selbst häufig Hinweise auf uns nicht mehr erhaltene Bücher aus der ältesten Zeit vorkommen, so z. B. auf die „Bücher der Kriege Jahves“, auf die „Chroniken der Könige von Israel“ und die „Chroniken der Könige von Juda“. Man begann tiefer in den Text der Bibel einzudringen und entdeckte unter der Hülle der alles umfassenden letzten Redaktion eine Reihe älterer, verschiedenen Zeitaltern angehörender Schichtungen, Arbeitsspuren vieler Generationen von Verfassern und Redaktoren. So entstand die bibelkritische *Fragmenthypothese* (s. oben im Text § 50—51 und unten, Note 6).

Diese Hypothese liegt der sogenannten Bibelkritik zugrunde, der sich im XIX. Jahrhundert hauptsächlich deutsche Theologen befleißigten. Eine Reihe glänzender Forscher, von de Witte, Reuß und Ewald bis J. Wellhausen, unternahmen eine tiefeschürfende Analyse der biblischen